

– daß wir neue Bindungen zum Judentum gewinnen, daß wir Gottes Vergebung erleben (Ps 130) und daß wir umkehren.

Nach fünfzig Jahren gilt, was Hans Joachim Iwand zwanzig Jahre nach dem 9. November 1938 sagte:

„Die Vergangenheit der Vernichtung des Judentums bleibt unsere Vergangenheit. In ihr spiegelt sich ab, was wir sind. Sind wir ungewandelt, steht auch sie fest und wird anklagend ihr Gesicht auf uns richten, setzt aber bei uns Umkehr und Wiedergeburt ein, freilich etwas, was wir nicht machen, was wir aber doch erleben können, dann bewegt sich auch die scheinbar starre Vergangenheit, und der Geist, der uns wendet, weht auch über das Feld der Totengebeine (Hes 37).“

(Beschuß Nr. 78 der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland vom 15.01.1988)

Wortlaut in: Kirche und Israel 3, 1988, 196–199.

E.III.6'

LANDESSYNODE DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE IN BADEN

Wort an die Gemeinden zu „40 Jahre Staat Israel“ vom 15. April 1988

Die Synode der Evangelischen Kirche in Baden hat bereits im Jahr 1972 in § 69 ihrer neugefaßten Grundordnung vom 5.5.1972 einen Passus aufgenommen, der betont: „Die Landeskirche mit ihren Kirchenbezirken und Gemeinden bemüht sich um die Begegnung mit dem Judentum.“ Nachdem sie im Jahr 1984 eine ausführliche Erklärung zum Thema Christen und Juden verabschiedet hatte (→ Bd. I, E.III.35), ging sie aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Staates Israel auf die christliche Mitverantwortung für Israel ein. Mit dem Rheinischen Synodalbeschuß von 1980 wird in der Existenz des jüdischen Volkes und des Staates Israel ein „Zeichen“ gesehen, an dem Gottes Treue sichtbar wird. Auch der Landeskirchentag der Evangelisch-Reformierten Kirche (Synode der Evangelisch-Reformierten Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland) hat unter dem Datum des 22. April 1988 zur Gründung des Staates Israel eine Erklärung verabschiedet.

Am 14. Mai 1948 wurde der Staat Israel ausgerufen. Die Unabhängigkeitserklärung betont den Zusammenhang von Volk und Land Israel. Darum versteht sich der Staat Israel als Zuflucht und Heimstatt für Juden.

Als Christen haben wir eine Mitverantwortung für Israel. In der Existenz des Volkes Israel sehen wir ein Zeichen der Treue Gottes, dessen Verheißungen weiterwirken, und sind überzeugt, daß auch die Gründung des Staates Israel ein Zeichen des Weges Gottes mit Israel ist.

Wir sehen, daß die Gründung des Staates Israel für im Lande und besonders in den seit 1967 besetzten Gebieten lebende christliche und moslemische Menschen Ungerechtigkeiten mit sich gebracht hat. Wir spüren auch die Ratlosigkeit der Menschen und Völker im Nahen Osten, die bis heute in Konflikten leben. Die Lösung dieser Konflikte ist nur unter der Voraussetzung der Anerkennung des Rechtes auf staatliche Existenz Israels denkbar. Weitere Schritte sind notwendig und erfordern Toleranz, Gleichberechtigung und Wahrung des Lebensrechtes aller dort lebenden Menschen.

Mit dem jüdischen Volk in Israel und in aller Welt freuen wir uns darüber, daß seit nunmehr 40 Jahren ein jüdischer Staat besteht. Zum 40. Jahrestag der Staatsgründung Israels beten wir zu Gott, daß er seinem Volk Israel Frieden gewähre und alle Menschen im Nahen Osten miteinander zu innerem und äußeren Frieden führe.

Wortlaut in:

- Verhandlungen der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden, Ordentliche Tagung vom 10. bis 15. April 1988.
- Friede über Israel 71, 1988, 117f.

E.III.7' DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND UND DER BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN IN DER DDR

Wort zum 50. Jahrestag des Pogroms im November 1938 vom 26. Mai 1988

Der 50. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938 führte zu einer breiten Diskussion der Vorgänge in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit während des ganzen Jahres 1988. Verschiedene deutsche Landeskirchen haben Erklärungen abgegeben. Die weiteste Verbreitung fand diejenige von EKD und BEKDDR, auf die sich weitere Kirchen in ihren Erklärungen bezogen haben, so u.a. die Synode der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche am 24.9.1988, der Präses und die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen am 24.10.1988, die Synode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens am 25.10.1988, die Landessynode der Evangelischen Landeskirche Anhalts auf ihrer Tagung vom 3.–5.11.1988 und die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen auf ihrer Tagung vom 3.–6.11.1988.

Am 9. November 1988 jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem im ehemaligen Deutschen Reich auf Befehl der nationalsozialistischen Machthaber die Synagogen brannten: Jüdische Gotteshäuser wurden geschändet, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert, jüdische Mitbürger wurden mißhandelt, verschleppt, erschlagen.

Was im November 1938 geschah, das geschah öffentlich, geschah vor aller